

Aus Liebe zu den Gewürzen

Wie ein sehbehinderter Koch eine Stelle in einer Neuhofer Hotelküche fand

Von Mathias Gubo

NEUHOF. Heike Hofmann legt lieber das scharfe Messer zur Seite und schaut Kunal Batra fasziniert zu, wie er in Windeseile die Zucchini in feinste Scheiben schneidet. Zuvor hatte die hessische Sozialministerin (SPD) mittels einer Spezialbrille erleben können, wie viel der 26 Jahre alte Koch noch sieht. Kunal Batra hat nur noch fünf Prozent Sehfähigkeit, trotzdem arbeitet er im Küchenteam des „Légère Hotels“ in Neuhofer ganz normal mit. Dabei geholfen hat auch das „Hessische Perspektivprogramm zur Verbesserung der Arbeitsmarktchancen schwerbehinderter Menschen“ (HePAS), von dessen Erfolg sich die Ministerin bei einem Besuch in Neuhofer überzeugen wollte.

Vor zehn Jahren aus Afghanistan geflohen

Vor knapp zehn Jahren war Kunal Batra mit seiner Familie aus Afghanistan geflohen. Trotz seiner schweren Sehbehinderung machte er sein Hobby zum Beruf, machte eine Ausbildung zum Koch. Bei der Suche nach einer Anstellung half ihm der Integrationsfachdienst der Werkgemeinschaft Wiesbaden (IFD). Sie knüpfte Kontakte zur „Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber“ (EAA), dort waren Vertreter des Neuhofer Hotels vorstellig geworden auf der Suche nach neuen Mitarbeitern.

„Die Vermittlung in langfristige und stabile Arbeitsstrukturen ist auch für Menschen mit Behinderung elementarer Bestandteil gleichberechtigter Teilhabe und eines möglichst selbstbestimmten Lebens“, erklärte Sozialministerin Hofmann. „HePAS bringt Menschen mit Behinderungen in ein reguläres, oft dauerhaftes Beschäftigungs- oder Ausbildungsverhältnis und motiviert Unternehmen, wie hier in Tausenstein das Légère Hotel, Menschen mit Behinderungen als Fachkräfte zu gewinnen.“ In Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst konnten blindentechnische Ausstattungsbedarfe in der Küche des



Da staunt Sozialministerin Heike Hofmann (rechts): Kunal Batra schneidet die Zucchini in Windeseile in kleine Scheiben, im Hintergrund Küchenchef Martin Wolfgramm.

Foto: Mathias Gubo

Hotels vorab besprochen und angelegt werden. Auch die Organisation des Einarbeitungszuschusses der Bundesagentur für Arbeit und die HePAS-Einstellungsprämie seien hier im engen Zusammenspiel mit dem Arbeitgeber erfolgt.

Schon am Probetag voll überzeugt

Schon nach 20 Minuten am ersten Probetag sei er überzeugt gewesen, dass Kunal Batra zu seinem Team passe, lobt Küchenchef Martin Wolfgramm seinen Mitarbeiter. Er habe die notwendige „Liebe zu seinem Beruf“, bringe Teamgeist mit. „Er kann eigentlich alles“, ergänzt Hoteldirektor Peter van Gompel. Kunal Batra ist dankbar für die gute Aufnahme im Küchenteam. Auf seine starke Sehbehinderung angesprochen, sagt der 26-Jährige: „Ich sehe alles“ – aber nicht so wie ein Mensch mit gesunden Sehnerven. Batras Sehnerven sind kaputt, sodass er nur an den beiden Außenseiten seines Sehfeldes

etwas erkennt, in der Mitte gar nichts. Deshalb macht der junge Koch auch keine Schicht alleine.

Er koche am liebsten Hauptspeisen, sagt er, „doch ich bin flexibel. Gekocht wird, was der Küchenchef angibt“. Er wurde zum Koch, weil er Gewürze liebt und weil ihm Kochen Spaß macht. Aber auch, weil er weiß, „dass Köche gebraucht werden“. Seit 1. Januar ist er im Légère Hotel fest angestellt, seine Probezeit ist fast schon zu Ende.

Bessere Chancen für Menschen mit Handicap auf dem Arbeitsmarkt zu schaffen, sei nicht nur für die Betroffenen wichtig, sondern auch für die Gesellschaft, hob die hessische Sozialministerin hervor. Denn der Arbeitskräftemangel werde noch weiter zunehmen, deshalb müsse man „das vorhandene Potenzial heben“.

Am Willen vieler Unternehmer, Menschen mit Behinderung einzustellen, liege es nicht, betonte in diesem Zusammenhang Sven Köllmann, geschäftsführender Gesell-

schafter von FIBONA, zu der das Neuhofer Hotel gehört. Die gelungene Integration eines neuen Mitarbeiters sei „immer eine Leistung des Teams“. Doch Köllmann kritisierte auch die Reform der Schwerbehindertenabgabe. Nun würden Firmen, die nicht die geforderte Zahl von behinderten Mitarbeitern beschäftigen, noch teurer bestraft. „Wir schöpfen alle Möglichkeiten, Personal zu gewinnen, aus“, so Köllmann, doch es fehlten die Bewerber. Deshalb wären

aus seiner Sicht effizientere Programme wichtiger als Strafzahlungen.

Dazu konnte Ministerin Hofmann feststellen, dass das von der Landesregierung und dem Landeswohlfahrtsverband jährlich mit bis zu zehn Millionen Euro geförderte Arbeitsmarktprogramm alleine in den vergangenen drei Jahren mehr als 200 Ausbildungs- und mehr als 100 Beschäftigungsverhältnisse für schwerbehinderte Menschen unterstützt und ermöglicht habe.

HEPAS

► Neben den bisherigen Schwerpunkten sieht HePAS 2024 eine noch **diversifiziertere Förderung** vor. So zählen beispielsweise schwerbehinderte Menschen, die das 50. Lebensjahr vollendet haben, künftig zum förderfähigen Personenkreis. Daneben rücken auch der Übergang von der Schule in den Beruf, der Übergang von Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) in den allgemeinen

Arbeitsmarkt sowie die Ausweitung der Inklusionsberatung in den hessischen Handwerks- sowie Industrie- und Handelskammern in den Vordergrund.

► Darüber hinaus ermöglicht **HePAS 2024** die Erprobung eines Inklusions- und Übergangsmagements in WfbM. Weitere Informationen und Links zu HePAS 2024 stehen im Internet unter <https://ogy.de/nrnj> zur Verfügung.